

# *Mit Gott im Einsatz für die Menschen*



Informationen  
zur Kirchensteuer 2019



ERZDIOZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

*»Es gibt viele junge Menschen..., die am Ende eines Abschnitts in ihrer Ausbildung den Wunsch äußern, anderen zu helfen und etwas für die Notleidenden zu tun. Das ist die Stärke der jungen Menschen...; das ist die Revolution, die die ›starken Mächte‹ dieser Welt besiegen kann: die ›Revolution‹ des Dienens.«*

Botschaft von Papst Franziskus  
an die Jugendlichen zur Vorbereitung auf den  
34. Weltjugendtag 2019 in Panama.

# Inhalt

<i>Vorwort</i>	<b>02</b>	—	Reinhard Kardinal Marx
<i>Gemeinsam mit Gott – für die Menschen</i>	<b>04</b>	—	Wenn Schulräume zu Lebensräumen werden
	<b>08</b>	—	Vertrauen und Respekt
	<b>12</b>	—	Ein guter Ort zum Lernen, Spielen und Erwachsenwerden
	<b>16</b>	—	Ermutung und Vernetzung
	<b>20</b>	—	Liebe zu Musik, Liturgie und Kunst
<i>Wahlen</i>	<b>22</b>	—	Diözesansteuerausschusswahl 2019
<i>Finanzen</i>	<b>24</b>	—	Fragen zur Kirchensteuer
	<b>28</b>	—	Was passiert mit 100 Euro Einnahmen
	<b>30</b>	—	Planung der Gewinn- und Verlustrechnung
	<b>32</b>	—	Der Haushalt
<i>Kirche entdecken</i>	<b>34</b>	—	Veranstaltungen

# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

gegenwärtig wird die Kirche grundlegend angefragt. Der sexuelle Missbrauch durch Kleriker und kirchliche Angestellte, der Umgang mit den Betroffenen und die mangelnde kirchliche Aufarbeitung erschüttern die Glaubwürdigkeit kirchlicher Verkündigung und kirchlichen Handelns. Gleichzeitig stellt dieser Skandal auch kirchliche Strukturen, die Lebensform der Priester und die kirchliche Sexualmoral auf den Prüfstand. Dies erschüttert nicht nur mich und die Verantwortungsträger und Mitarbeitenden in unserem Erzbistum, sondern auch viele von Ihnen, die Sie mit Ihren Finanzen kirchliche Arbeit ermöglichen.

Seit die Dimension des Missbrauchs im Jahr 2010 deutlich wurde, stellen wir uns im Erzbistum konsequent der Aufarbeitung der Fälle, haben alle Personalakten seit 1945 durchgesehen und arbeiten mit der Strafverfolgung und zuständigen öffentlichen Stellen zusammen. Präventionsprogramme wurden entwickelt und Mitarbeitende geschult. Alles, was bisher im Erzbistum dazu geschehen ist und eingeführt wurde, können Sie auf unserer Homepage nachlesen. Wir wissen, dass wir diesen Weg weitergehen müssen und dass wir uns sicher noch mancher Anfrage stellen müssen. Wir sind willens und bereit dazu.

All dies hat aber auch Auswirkungen auf unsere Verwaltung, die transparenter, verlässlicher und nachvollziehbarer gestaltet werden soll. Ein Beispiel dafür ist die Finanzverwaltung, zu der wir nun schon seit 2010 einen Geschäftsbericht\* herausgeben und seit 2016 auch eine Bilanz nach den Normen des

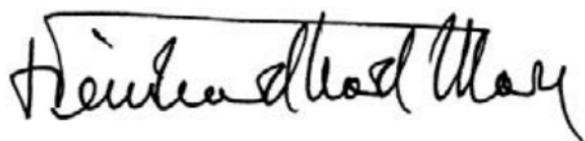
\* Diesen Geschäftsbericht finden Sie auf [www.erzbistum-muenchen.de/finanzen](http://www.erzbistum-muenchen.de/finanzen)

Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften vorlegen. Sie finden darin nicht nur Zahlen und Bilanzen, sondern auch Beispiele für kirchliches Handeln. Trotz der großen Anfragen an die Kirche engagieren sich weiterhin zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür, die Botschaft Jesu Christi konkret und erfahrbar werden zu lassen. Für diese konkrete, mit Sachverstand und Engagement geleistete Arbeit stellen Sie Ihre Steuern und Spenden zur Verfügung und ich danke Ihnen, dass Sie dies auch in dieser schwierigen Zeit weiterhin tun.

Allen, die sich im vergangenen Jahr für die beiden Pfarrergremien – Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung – zur Wahl gestellt und nun auch ihr Amt angetreten haben, danke ich sehr. Sie gestalten Gemeinde am Ort wesentlich mit und tragen Sorge, dass die zur Verfügung gestellten Mittel sachgerecht verwaltet und verwendet werden.

Für Ihr persönliches Leben wünsche ich Ihnen Gelingen Ihrer Vorhaben und Gottes Segen. Nochmals danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung.

**Mit herzlichem Gruß**

A handwritten signature in black ink, reading "Reinhard Kardinal Marx". The signature is written in a cursive, flowing style with a horizontal line above the first few letters.

**Reinhard Kardinal Marx**  
Erzbischof von München und Freising

Bildungsstätte mit innovativem Konzept: In München-Haidhausen entsteht die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule

# Wenn Schul- räume zu Lebensräumen werden



*Bild oben* — Visualisierung des in nachhaltiger Bauweise begründeten Entwurfs für die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule in Haidhausen.

— In Haidhausen, einem der beliebtesten Stadtteile Münchens, entsteht derzeit ein beispielhafter Schulstandort für rund 200 Kinder. Die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule will nicht nur Schulräume schaffen, sondern auch Lebensräume.

Wenn zum Schuljahr 2019/2020 die ersten Klassen der Erzbischöflichen Franziskus-Grundschule an den Start gehen, schließt sich ein Kreis. Denn die jüngste Schule des Erzbistums München und Freising komplettiert den dort geschaffenen katholischen Bildungscampus. „Unsere Franziskus-Grundschule ist eine Antwort der katholischen Kirche im Erzbistum München und Freising auf die drängenden Fragen der Zeit“, betont Dr. Sandra Krump. Die Ordinariatsdirektorin leitet das Ressort 5 – Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat. In einer zunehmend säkularer werdenden Gesellschaft soll die Schule zu einem Ort werden, an dem Glauben und Religion unmittelbar greifbar sind.

„Als Kirche kann es uns nicht egal sein, wenn durch den Zuzug von jungen Familien eine große Lücke im Bedarf an Grundschulplätzen in der Stadt entsteht“, hebt die Ordinariatsdirektorin hervor. „Wir haben hier die gesellschaftliche Verantwortung, unseren Beitrag zu leisten. Denn eines der wichtigsten kirchlichen Anliegen ist es, Familien zu unterstützen und zu stärken.“

Letzteres wird in der Erzbischöflichen Franziskus-Grundschule insbesondere durch das innovative pädagogische Konzept des rhythmisierten, offenen Ganztags gelebt werden. An drei Tagen in der Woche (Montag, Dienstag und Donnerstag) wird der Schultag für alle Kinder nicht bereits am Mittag

---

## INVESTITIONEN IN BILDUNG SIND INVESTITIONEN IN DIE WELT VON MORGEN

Die Investitionskosten in Höhe von rund 17 Millionen Euro werden zum Teil durch die Erzdiözese München und Freising aus Kirchensteuermitteln finanziert. Außerdem fließen Mittel der Bischof-Arbeo-Stiftung in den Bau der Erzbischöflichen Franziskus-Grundschule. Auch im laufenden Betrieb werden Kirchensteuermittel in die Schule fließen. Allein aus staatlichen Fördergeldern und der bewusst niedrig gehaltenen Schulgebühr kann die Erzbischöfliche Franziskus-Grundschule mit ihrem beispielhaften Konzept nicht kostendeckend arbeiten.



**»Unsere Franziskus-Grundschule ist eine Antwort der katholischen Kirche im Erzbistum München und Freising auf die drängenden Fragen der Zeit.«**

Dr. Sandra Krump, Leiterin des Ressorts Bildung der Erzdiözese München und Freising

enden, sondern erst am frühen Abend, während mittwochs und freitags eine zusätzliche Nachmittagsbetreuung auf Wunsch der Eltern möglich ist. „Wir wollen damit den vielen berufstätigen Eltern und alleinerziehenden Müttern und Vätern entgegenkommen“, sagt Dr. Sandra Krump. Doch auch die Schülerinnen und Schüler selbst werden profitieren: So bleibt mehr Zeit für das soziale Miteinander und für gemeinsame Arbeits-, Übungs-, Spiel- und Entspannungsphasen im Wechsel.

„Die Schule wird unter dem Leitbild von Ökologie und Nachhaltigkeit stehen“, unterstreicht Gründungsschulleiterin Dr. Anna Kathrin Mittermaier. Dafür stünden schon die beiden Namensgeber der Schule, der Heilige Franz von Assisi und Papst Franziskus mit seiner Enzyklika „Laudato si““. Deshalb wird vor allem die Nachhaltigkeit als Grundprinzip in Architektur und Pädagogik betont. Diesen Ansatz hat die Schule mit allen Fasern aufgenommen. Das beginnt bei der ökologischen Holzbauweise, in der die Schule errichtet wird, und reicht bis zu den Schulmaterialien, bei denen weitgehend auf Plastik verzichtet werden soll. —

**Weitere Informationen:**

**[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-5-bildung](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-5-bildung)**

Die Erzdiözese München und Freising  
ist Trägerin von

**24**

katholischen Schulen  
aller Schularten

an

**15**

Standorten

**12.000**

Schülerinnen und Schüler

**1.200**

Lehrkräfte

**400**

Kindertageseinrichtungen  
in Trägerschaft von  
Kirchenstiftungen

**38**

Kindertageseinrichtungen in  
diözesaner Trägerschaft

rund

**47.000**

Kinder besuchen  
katholische Einrichtungen  
in der Erzdiözese

Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen brauchen  
Perspektiven und Menschen, die sie ihnen zeigen

# Vertrauen und Respekt



*Bild oben* — Mittagessen im Kirchlichen  
Jugendzentrum Neuperlach.



**» Manche Familien leben zu viert in einer Einzimmerwohnung. Wie soll man da Hausaufgaben machen können oder etwas lernen? Bei uns ist das möglich.«**

Martin Pilz, Sozialpädagoge und Leiter des Kirchlichen Jugendzentrums Neuperlach

— Muhammed\* und Grant\* sind heute die Ersten im Kirchlichen Jugendzentrum Neuperlach. „Was gibt’s denn zum Essen?“, wollen die beiden Fünftklässler aus der Gerhart-Hauptmann-Mittelschule wissen. Die Jungs haben Hunger. Für Grant ist es sogar die erste Mahlzeit des Tages. Seine Eltern arbeiten beide in der Nacht für eine Putzkolonie. Wenn sie nach Hause zurückkehren, wollen sie nur noch schlafen.

Das Jugendzentrum liegt mitten im sogenannten Wohnring im Zentrum Neuperlachs. Das Viertel ist eines der ärmsten von München. „Manche Familien leben zu viert in einer Einzimmerwohnung. Wie soll man da Hausaufgaben machen können oder etwas lernen? Bei uns ist das möglich“, erklärt Martin Pilz. Der Sozialpädagoge leitet das Kirchliche Jugendzentrum Neuperlach. Bis 16 Uhr finden dort vor allem Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagschule statt, danach ist Offener Treff. Zwischen 50 und 70 Jugendliche kommen jeden Tag, am Freitag sind es mehr. Etwa 90 Prozent haben einen Migrationshintergrund.

\* Namen der Jugendlichen geändert.

Das Kirchliche Jugendzentrum bietet ihnen viele Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Integration. Ins Kirchliche Jugendzentrum kommen nicht nur Christinnen und Christen, sondern auch Muslimas und Muslime sowie Angehörige weiterer Religionsgemeinschaften. „Nicht alle Vorstellungen mancher Eltern sind kompatibel mit Demokratie und Partizipation. Das kann für die Jugendlichen durchaus eine Herausforderung sein“, erklärt Martin Pilz. „Trotzdem gehen hier alle respektvoll miteinander um.“

Offene Jugendarbeit lebt vom Vertrauen. Eine Facette davon sind die Beratungsgespräche, die Martin Pilz jeden Tag führt. Die Themen sind dabei breit gestreut: Manche sind zum ersten Mal verliebt und fragen ihn, wie sie das ihren Eltern erzählen können. Andere brauchen Hilfe bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Das Erzbischöfliche Jugendamt ist nicht nur in Neuperlach Träger Offener Jugendarbeit, sondern auch in Pasing, in Schwabing sowie in Haar im Landkreis München. „Wir schaffen Räume und auch Zeiträume, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können“, betont Markus Bloch, der den Bereich Offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Erzbischöflichen Jugendamt leitet. „Jugendarbeit muss sich laufend weiterentwickeln“, erklärt er. Deshalb gibt es weitere Angebote wie die mobile, aufsuchende Jugendarbeit, unter anderem an Münchner Berufsschulen, die Offene und Gebundene Ganztagschule sowie Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an vier Mittelschulen und einer Grundschule in München. —

---

## WAS IST OFFENE JUGENDARBEIT?

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit sind niedrigschwellig und freiwillig. Jugendliche können also teilnehmen, wann sie wollen, ohne sich zu einer regelmäßigen Teilnahme verpflichten zu müssen. Offene Jugendarbeit hat einen sozialräumlichen Bezug und einen pädagogischen Auftrag. Offene Jugendarbeit bietet nicht nur das Erzbischöfliche Jugendamt an, sondern als Träger engagieren sich unter anderem auch das Katholische Jugendsozialwerk München, die Katholische Jugendfürsorge und der Caritasverband.

Weitere Informationen:  
[www.eja-muenchen.de](http://www.eja-muenchen.de)



**»Wir schaffen Räume und auch Zeiträume, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können.«**

Markus Bloch, Bereichsleiter Offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit im Erzbischöflichen Jugendamt



*Bild oben* — Jeden Tag eine spannende Frage:  
**Was gibt es heute zu essen?**

Das Clemens-Maria-Kinderheim legt das  
Fundament für ein gern gelebtes Leben

# Ein guter Ort zum Lernen, Spielen und Erwachsenwerden



*Bild oben* – Kinderzeichnung  
des Clemens-Maria-Kinderheims.

— Familie kann ein starker Rückhalt sein, der Menschen Kraft und Stabilität für ihr Leben gibt. Nicht immer gelingt es, Familienbeziehungen so zu gestalten, dass sie Geborgenheit und Sicherheit geben. Das erleben die rund 130 Mitarbeitenden des Clemens-Maria-Kinderheims in Putzbrunn Tag für Tag. Wenn eine Erziehungsberatung nicht den erhofften Ausgang nimmt, die psychische Erkrankung oder Drogensucht der Eltern nicht mit Erfolg behandelt werden kann, ist die Einrichtung für die Kinder oft der letzte Anker und gleichzeitig die Chance für einen Neubeginn.

Das „CleMaKi“ bietet Plätze zum Leben, Lernen, Spielen, Erwachsenwerden, Heranreifen. Sozialpädagogen, Psychologen, Erzieher oder Heilpädagogen – sie alle nehmen Kinder und Jugendliche mit ihren Besonderheiten an, sind verlässliche Ansprechpartner, vermitteln positive Erfahrungen oder helfen bei der Bewältigung negativer Erlebnisse. Stück für Stück legen sie gemeinsam das Fundament für ein gutes und gern gelebtes Leben.

Wie steinig und schwer dieser Weg oft sein kann, weiß Heike Schecher. Die ausgebildete Erzieherin, Sozialpädagogin und Familientherapeutin leitet die CleMaKi-Inobhutnahme. In diese familienähnlichen Gruppen werden Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 13 Jahren aufgenommen, die sich in akuten Notsituationen befinden. Die Gründe sind vielfältig, zum Beispiel wenn die Eltern Drogen konsumieren, oft alkoholisiert sind oder wenn es zu schwerer Gewalt in der Familie kommt. Aber auch wenn eine alleinerziehende Mutter ins



**»Die Kinder und Jugendlichen lernen in familienähnlichen Wohngruppen soziale Verhaltensweisen und erleben Gemeinschaft.«**

Sabine Kotrel-Vogel, Einrichtungsleiterin  
des Clemens-Maria-Kinderheims

Krankenhaus muss, bleibt manchmal übergangsweise nur dieser eine Weg. Oberste Prämisse ist bei alledem immer eines: das Kind möglichst schnell wieder in die familiäre Struktur zu integrieren.

Gelingt dies nicht, stehen im CleMaKi 130 Plätze in heilpädagogischen, intensivpädagogischen und heilpädagogisch-integrativen Wohngruppen auf dem weitläufigen Gelände in Putzbrunn oder in Außenwohngruppen für einen dauerhaften Aufenthalt zur Verfügung. Der Heimaufenthalt endet dann entweder mit der Rückführung in die Familie, meist jedoch mit der Verselbstständigung. „Die Kinder und Jugendlichen lernen in familienähnlichen Wohngruppen soziale Verhaltensweisen und erleben Gemeinschaft“, unterstreicht Sabine Kotrel-Vogel, die das Clemens-Maria-Kinderheim seit 2007 leitet. „Sie brauchen das Gefühl des Angenommenseins und der Sicherheit und sie brauchen Perspektiven für ihre weitere Entwicklung.“ —

## DAS CLEMAKI

Das CleMaKi ist eine Einrichtung der Katholischen Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e. V. (KJF). Der 1910 gegründete Verein entwickelte sich zu einem modernen Fachverband und anerkannten Träger der Kinder-, Jugend-, Behinderten- und Gesundheitshilfe. In 86 stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen mit pädagogischen und medizinischen Diensten beschäftigt die KJF 2.500 Mitarbeitende, die jährlich rund 13.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in psychischen, physischen und sozialen Notlagen betreuen.

Weitere Informationen:

[www.clemaki.de](http://www.clemaki.de)

[www.kjf-muenchen.de](http://www.kjf-muenchen.de)



*Bild links* — Kinder und Ordensfrauen spielen im Clemens-Maria-Kinderheim, am ehemaligen Standort in Giesing.

*Bild oben* — Luftbild des heutigen Clemens-Maria-Kinderheims in Putzbrunn.

Eindrücke vom ersten Diözesanen Nachhaltigkeitstag

# Ermütigung und Vernetzung



---

## ABTEILUNG UMWELT

Die Abteilung Umwelt versteht sich als Anwalt, Impulsgeber, Berater und Vermittler im Erzbistum für den Erhalt der Schöpfung und der natürlichen Lebensgrundlagen. Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und die „Nachhaltigkeitsleitlinien der Erzdiözese“ sind die wichtigsten Grundlagen der Arbeit. Mit dem Projekt „Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung – Umweltmanagement“ unterstützt die Erzdiözese die Umsetzung auf allen kirchlichen Ebenen und in allen kirchlichen Einrichtungen. Vor allem Pfarreien, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Bildungshäuser und das Erzbischöfliche Ordinariat sind wichtige Aktionsfelder.

Weitere Informationen:

[www.erzbistum-muenchen.de/umwelt](http://www.erzbistum-muenchen.de/umwelt)

— Das Thema Nachhaltigkeit hat einen hohen Stellenwert in der Erzdiözese. Nicht nur Hauptamtliche sind hier engagiert, sondern vor allem viele Ehrenamtliche in Kirchenstiftungen und Verbänden. Beim ersten Diözesanen Nachhaltigkeitstag am 23. Juni 2018 lernen sich die verschiedenen Akteurinnen und Akteure kennen. In der Kapellenstraße 4, dem Erzbischöflichen Ordinariat München, herrscht buntes Treiben, obwohl es ein Samstag ist. Über 120 Frauen und Männer sind der Einladung zum Diözesanen Nachhaltigkeitstag mit dem Titel „verantworten. verändern“ gefolgt.

„Wir wollen auf diözesaner Ebene alle Akteure zusammenbringen, die sich für eine nachhaltige Zukunft engagieren“, erklärt Umweltbeauftragter Mattias Kiefer. Da gibt es verschiedene Gruppen, die bisher nicht viel Kontakt zueinander haben: zum Beispiel ehrenamtliche Umweltbeauftragte in den Kirchenstiftungen, Hauptamtliche in den Bereichen Bildung, Verwaltung oder Pastoral, Lehrkräfte sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner.

Deshalb hat die von Mattias Kiefer geleitete Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat zusammen mit der Stiftung Bildungszentrum, der Katholischen Erwachsenenbildung München und Freising und dem Diözesanrat der Katholiken den Diözesanen Nachhaltigkeitstag konzipiert. „Wir wollen allen Engagierten neben Fachinformation auch Ermutigung mitgeben“, berichtet der Theologe.

Neben grundlegenden Impulsen gibt es in 15 Workshops Fachinformation und die Gelegenheit zum Austausch mit Expertinnen und Experten. Die Begegnungen mit den Menschen bringen auch wichtige Informationen zurück in die Abteilung Umwelt. „Hier erfahren wir, was die Menschen draußen wirklich von uns brauchen“, erklärt Mattias Kiefer.

Die Rückmeldungen zur Veranstaltung sind durchweg positiv, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich eine Wiederholung. Schon im Juli 2019 gibt es wieder einen Diözesanen Nachhaltigkeitstag, danach soll er alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Traunsteiner „Festival der Utopie“ des dortigen Campus St. Michael stattfinden. —

*Bild links* — **Diözesaner Nachhaltigkeitstag: Auch der grüne Innenhof des Ordinariatsgebäudes in der Kapellenstraße wurde genutzt.**

*Bild rechts* — **Ziel der Workshops: Neues erfahren, Fragen an Expertinnen und Experten stellen, Tipps erhalten und andere Engagierte kennenlernen.**

**DURCH INVESTMENTS ZU VERÄNDERUNGEN**

**»Ich fand es gut, dass es beim Diözesanen Nachhaltigkeitstag neben der unmittelbaren Nachhaltigkeit auch um das Thema Investment ging.**

Das Geld von Investoren kann man auch dazu nutzen, bestimmte gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen. Für Investitionen aus dem katholischen Bereich gilt bereits ein strenges Nachhaltigkeitskonzept. Das gezielte Abstoßen bestimmter Anlagen kann diesen Ansatz ergänzen. Im Workshop gab es die praktischen Aspekte dazu. Die Teilnahme am Diözesanen Nachhaltigkeitstag habe ich insgesamt als lohnend empfunden.«

Dr. Stefan Fritz ist Geschäftsführer dreier kirchlicher Stiftungen: der Bischof-Arbeo-Stiftung, der St. Korbinians-Stiftung und der St. Antonius-Stiftung. Er war Teilnehmer im Workshop „Divestment - Finanzanlagen und unsere Verantwortung für das Klima“

**TRANSITION TOWN - STADT IM WANDEL**

**»Ich freue mich sehr, dass die Kirche dieses hohe Engagement für die Schöpfung aufbringt.**

Ich habe in meinem Workshop viele aufgeschlossene und interessierte Menschen getroffen, die sich für die Idee einer Transition Town\* interessieren und wie man sie am eigenen Wohnort umsetzen kann. In Grafing haben wir unter anderem ein Repair-Café initiiert, ein „Transition-Kino“ mit positiven Filmen zusammen mit dem Kreisbildungswerk Ebersberg, die „Stoffbeutel-Aktion“ zur Vermeidung von Plastikmüll, das Bienenprojekt „Grafing brummt“, ein „Mitfahrbankerl“ und vieles mehr.«

Sabine Kirchner ist die Initiatorin der Grafinger Transition Town Initiative. Sie war Leiterin des Workshops „Transition Town - Stadt im Wandel“

\* „Transition“ bezieht sich auf den Übergang in eine postfossile Wirtschaft.

**GROSSES INTERESSE AM ENERGIESPAREN**

**»Für das Thema Energieeinsparungen hätten sich mehr Menschen interessiert als es Plätze gab.**

Uns war der praxisbezogene Kontext wichtig, deshalb haben wir Geräte zum Ausprobieren und Anschauen zur Verfügung gestellt. Ausgebildete Umweltberater ohne Eigeninteressen waren als Ansprechpartner greifbar. Sie haben Produkte empfohlen und Abläufe erklärt, etwa bei der Frage nach Zuschüssen für Modernisierungsmaßnahmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten einen großen Diskussionsbedarf. Es war mir besonders wichtig, ihnen auch die zahlreichen, bereits erfolgreich umgesetzten Nachhaltigkeitsprojekte in den Pfarreien näher zu bringen, die alle Bereiche schöpfungsverantwortlichen Handelns umfassen.«

Hermann Hofstetter ist Fachreferent in der Abteilung Umwelt. Er war Leiter des Workshops „Energieeinsparungen in Kirchenstiftungen – Wie geht's?“.

# Liebe zu Musik, Liturgie und Kunst



## ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Rund 750 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker gibt es im Erzbistum München und Freising. Etwa 190 von ihnen sind hauptberuflich tätig. Das Gros übt den Dienst als Organistin/Organist und Chorleiterin/Chorleiter nebenberuflich als „C-Musikerin/Musiker“ aus. Angestellt sind die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker bei den einzelnen Kirchenstiftungen vor Ort. Bezahlt werden sie aus den Zuweisungen der Erzdiözese.

Bild oben — Partitur des Liedes „Gloria“ von Gerald Fischer.

— Bei einem Gottesdienst sind sie nicht wegzudenken: Mit ihrem Orgelspiel machen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker die festliche Liturgie erst möglich. Sie dirigieren Chöre, leiten Bläsergruppen und Orchester. „Als Kirchenmusikerin und Kirchenmusiker gestaltet man gemeinsam mit dem Pastoralteam das Kirchenjahr musikalisch. Man nimmt damit an der Verkündigung der Kirche teil“, betont Gerald Fischer, Diözesanmusikdirektor im Erzbistum München und Freising.

Die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker schaffen zudem Anknüpfungspunkte zum Pfarreileben. „Wir erleben es immer wieder, dass wir durch ein Kind, das im Chor singt, mit dessen Eltern ins Gespräch kommen und wenig später auch die Mutter den Gesang für sich entdeckt. Schließlich sitzt die ganze Familie sonntags im Gottesdienst und engagiert sich in der Pfarrei“, so Gerald Fischer.

Jedes dargebotene Mozart-Requiem ist für den Diözesanmusikdirektor eine niedrigschwellige Einladung der Kirche an Menschen, die man so im Gottesdienst vielleicht nicht finden würde. Denn auch das gehört zum umfangreichen Aufgabengebiet der rund 750 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der Erzdiözese: Sie veranstalten Konzerte, unterrichten Orgelspiel, bilden den kirchenmusikalischen Nachwuchs aus, schaffen Kompositionen und Arrangements.

„Leidenschaft für Liturgie, Musik und Kunst sind in diesem Beruf unverzichtbar“, ist Gerald Fischer überzeugt. „Außerdem muss man den Umgang mit Menschen lieben. Als Kirchenmusikerin und Kirchenmusiker kommt man allein durch die verschiedenen Chöre mit so vielen Gemeindemitgliedern zusammen wie niemand sonst im pastoralen Team.“

Auf all das bereitet die angehenden Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker ein künstlerisch anspruchsvolles, vielseitiges und praxisorientiertes Studium an einer der bayerischen Musikhochschulen oder an der Kirchenmusikhochschule in Regensburg vor. Von der Notwendigkeit dieser umfangreichen Ausbildung ist Gerald Fischer überzeugt: „Jeder Kirchenmusiker ist am Ende schließlich sein eigener Generalmusikdirektor und prägt im Austausch mit den pastoralen Mitarbeitenden das kirchenmusikalische Leben in seiner Gemeinde.“ Zudem sind sie für die Ausbildung der rund 500 C-Musikerinnen und -Musiker verantwortlich, die das Gros der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Erzbistum München und Freising ausmachen. —

**Weitere Informationen:**

[www.deine-pfarrgemeinde.de](http://www.deine-pfarrgemeinde.de)

# Kompetente Entscheidungen

## — DER DIÖZESANSTEUERAUSSCHUSS WIRD IM HERBST 2019 NEU GEWÄHLT

Die finanziellen Mittel der Kirche sind kein Selbstzweck, sondern sie dienen dem Handeln in den kirchlichen Grundvollzügen. Das heißt, Ausgaben werden für das Personal der Erzdiözese getätigt, für soziale Aufgaben, für Schulen und Kindertagesstätten, Zuschüsse für Pfarreien und kirchliche Einrichtungen, den Unterhalt von Kirchen und pastoral genutzten Objekten, sowie die Verwaltung.

Der Diözesansteuerausschuss der Erzdiözese München und Freising, kurz DISTA, ist ein wichtiges Kontrollgremium der Finanzen der Erzdiözese. Der DISTA legt zusammen mit der Finanzkommission die Jahresplanung fest und billigt mit dieser den Jahresabschluss.

Die Mitglieder des DISTA stammen überwiegend aus den Reihen der Kirchenverwaltungen. Neun Mitglieder werden aus diesem Personenkreis gewählt. Außerdem werden drei Geistliche in den DISTA gewählt. Zwei Mitglieder, die in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen erfahren sind, werden ernannt. Der Generalvikar ist als Vertreter des Erzbischofs Vorsitzender des DISTA, besitzt aber ebenso wenig ein Stimmrecht wie sein Stellvertreter, der Finanzdirektor der Erzdiözese. —

# Fragen zur Kirchensteuer

## **WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?**

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.<sup>1</sup> Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg 4, 32ff). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

<sup>2</sup> Codex des kanonischen Rechts, can 222 §1 in Korrespondenz mit can 1260 und 1263 CIC.

## **SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?**

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche auf deutschem Boden gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelb von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

## **AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?**

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs. 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

## WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerpflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.

## GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und

in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht, ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw. Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

### **WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?**

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeiter/-innen in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahler tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozialen/caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.

# Was passierte mit 100 Euro im Jahr 2018

## SEELSORGE

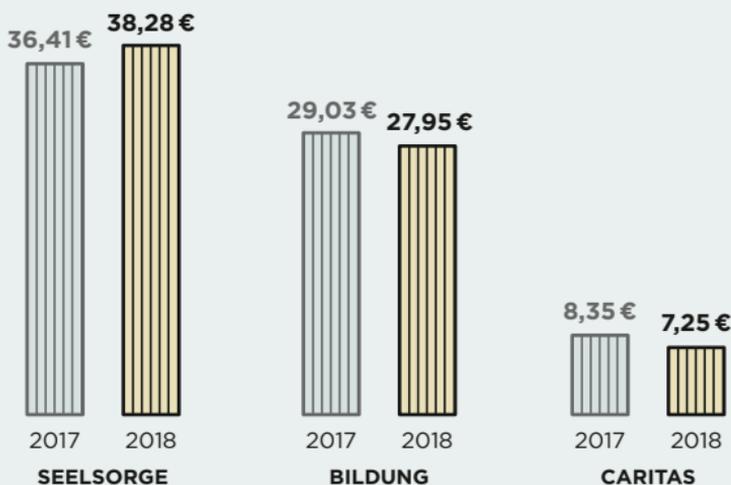
38,28 €

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung

## BILDUNG

27,95 €

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Einrichtungen
- Kunst und Diözesanmuseum



**CARITAS****7,25 €**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V.
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

**ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN****4,58 €**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

**KIRCHENSTEUERERSTATTUNGEN UND STAATLICHE ERHEBUNGSKOSTEN****7,62 €**

- Rückerstattung von Kirchensteuern an die Steuerpflichtigen und
- Kosten für die Erhebung der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter. Für diese Leistung zahlt das Erzbistum dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens.

**DIÖZESANE AUFGABEN (VERWALTUNG)****14,32 €**

- Kultur und diözesane Medien
- Wirtschaftsprüfung und Revision
- Gebäudeaufwendungen
- Altersversorgung
- Verwaltung, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten



---

**PLANUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

---

**1. Erträge**

---

- a) Erhaltene Kirchensteuern
  - b) Erhaltene Zuschüsse
  - c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
  - d) Sonstige Erträge
- 

**Summe Erträge****2. Aufwendungen**

---

- a) Gewährte Zuschüsse
  - b) Personalaufwendungen  
Löhne und Gehälter  
Soziale Abgaben und Aufwendungen für  
Altersversorgung und für Unterstützung
  - c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens-  
gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
  - d) Sonstige Aufwendungen
- 

**Summe Aufwendungen**

---

**3. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen  
des Finanzanlagevermögens**

---

**4. Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

---

**Finanzergebnis**

---

---

**ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN****5. Sonstige Steuern**

---

**JAHRESERGEBNIS**

---

**6. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen**

---

**7. Einstellungen in die Rücklagen**

---

- a) Einstellungen in die Ausgleichsrücklage
  - b) Einstellungen in die zweckgebundenen Rücklagen
- 

**Summe Einstellungen in die Rücklagen**

---

---

**BILANZERGEBNIS**

---

<b>für das Jahr 2019</b>
<b>EUR</b>
632.289.458
118.276.094
35.262.170
37.993.180
<b>823.820.902</b>
-321.609.813
-259.782.242
-69.458.815
-19.897.742
-152.602.040
<b>-823.350.652</b>
<b>32.518.960</b>
<b>-10.930.000</b>
<b>21.588.960</b>
<b>22.059.210</b>
<b>-165.652</b>
<b>21.893.558</b>
<b>20.626.442</b>
-7.520.000
-35.000.000
<b>-21.893.558</b>
<b>0,00</b>

# Der Haushalt

Der Haushaltsplan umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Rücklagenveränderungen sowie eine Investitionsplanung. Das Bilanzergebnis für das Jahr 2019 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 824 Mio. EUR ergeben sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (77 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (14 %). Die Erzdiözese erhält diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip wie dem Betrieb von Schulen. Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (40 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2019 bilden die gewährten Zuschüsse (39 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht.

Des Weiteren erwartet die Erzdiözese, dass die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen die Aufwendungen für Zinsen, vor allem aus der Abzinsung von Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen, übersteigen, sodass sich ein positives Finanzergebnis von rund 22 Mio. EUR ergibt.

<b>INVESTITIONEN</b>	<b>EUR</b>
a) Grundstücke, Gebäude, Anlagen im Bau	105.679.144
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung, Kunst	2.513.388
c) IT inkl. immaterieller Rechte	9.708.440
d) Finanzanlagen	100.000.000
<b>Summe Investitionen</b>	<b>217.900.972</b>

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2019 Ausgaben von 218 Mio. EUR.

Eine Voraussetzung für das Gelingen der Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Seelsorge ist das Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben (49 %) fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese. Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2019 gehören die folgenden Vorhaben:

- Umgestaltung des Diözesanmuseums am Domberg in Freising
- Generalsanierung der St.-Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen
- Neubau eines Seminargebäudes für die Katholische Stiftungshochschule München
- Sanierung und Umbau des Bestandsgebäudes des Studentenwohnheimes Ludwigskolleg in München

In den IT-Investitionen ist ein Mittelabfluss für die Einführung eines ERP-Systems vorgesehen. Damit soll einerseits die integrierte Vernetzung verschiedener Verwaltungsbereiche wie etwa des Rechnungswesens, der Personalverwaltung und der Immobilienbewirtschaftung erreicht werden. Andererseits soll die Weiterentwicklung von Prozessen z. B. durch die Einführung eines digitalisierten Rechnungsworkflows ermöglicht werden. Verwaltungsabläufe werden so effizienter und nachvollziehbarer.

Die Erzdiözese München und Freising hatte bereits in den Vorjahren ihr Finanzanlagenmanagement neu strukturiert, mit Wirkung vom 29. März 2018 wurde das „Diözesangesetz betreffend die Grundsätze der Verwaltung der Finanzanlagen der Erzdiözese München und Freising“ erlassen und ein Anlageausschuss gebildet.

Im Jahr 2019 ist die Neu- bzw. Wiederanlage von liquiden Mitteln in Höhe von 100 Mio. EUR vorgesehen.

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter [www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

# Kirche entdecken

## **Regelmäßige Bergmessen in 2019**

finden Sie unter: [www.erzbistum-muenchen.de/Bergmessen](http://www.erzbistum-muenchen.de/Bergmessen) und unter [www.bergspiritualitaet.com](http://www.bergspiritualitaet.com).

## **Glaubensorientierung in St. Michael**

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
  - Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche
- Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 089 231 706-0  
[www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung](http://www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung)  
E-Mail: [glaubensorientierung@jesuiten.org](mailto:glaubensorientierung@jesuiten.org).

## **Atempause**

12:30 Uhr Mittagsmeditation, St. Michael, Neuhauser Straße, München. Ruhe – Wort – Musik.

## Pilgerwege in der Erzdiözese

[www.erzbistum-muenchen.de/Pilgerwege](http://www.erzbistum-muenchen.de/Pilgerwege)

Hier finden Sie kürzere und längere Wege, zum Beispiel den Kapellenweg in Reit im Winkel (6 km), den Meditationsweg „Gedanken bergauf!“ in Garmisch-Partenkirchen (11,9 km) oder den „Klosterradweg“ von Altenmarkt/Alz (42,5 km), der die Klöster Baumburg, Seon und Frauenchiemsee verbindet.

## Führungen

Besuchen Sie den Münchner Dom und die schönsten Kirchen der Stadt:

- Führungen im Dom: ab 2.5.2019 bis 31.10.2019 jeden Donnerstag (ausgenommen 26.9.) jeweils um 15:00 Uhr –  
Dienstag, 7.5., 10:30 Uhr / Freitag, 7.6., 19:00 Uhr /  
Dienstag, 2.7., 10:30 Uhr / Freitag, 2.8., 19:00 Uhr /  
Dienstag, 3.9., 10:30 Uhr / Freitag, 4.10., 19:00 Uhr  
Tastführung für Blinde oder Sehende mit Augenbinde:  
Dienstag, 18.6., 15:00 Uhr / Dienstag, 20.8., 15:00 Uhr
- Rundblick von St. Peter: Täglich von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet, außer Karfreitag, an Heiligabend und Sylvester. An Fronleichnam und am Sonntag nach Fronleichnam bleibt der Turm bis 12:00 Uhr geschlossen.

## Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit:

[www.keb-muenchen.de](http://www.keb-muenchen.de)

---

## WENN SIE HILFE BRAUCHEN...

Jede und jeder kann auch in eine Situation kommen, in der man Hilfe braucht.

- Die „Münchner Insel“ im Untergeschoß des Marienplatzes ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:00 bis 18:00 Uhr, am Donnerstag erst ab 11:00 Uhr. Tel. 089 22 00 41, [www.muenchner-insel.de](http://www.muenchner-insel.de)
- Die Telefonseelsorge ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr da: 0800 111 02 22

---

# Impressum



---

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Peter Beer  
Kapellenstraße 4, 80333 München

---

Verantwortlich:  
Erzbischöfliche Finanzkammer,  
Finanzdirektor Markus Reif

---

Realisation in Zusammenarbeit mit:  
Erzbischöfliches Ordinariat, Stabsstelle Kommunikation

---

Fotohinweise:  
Archiv des Clemens-Maria-Kinderheims  
(Urheber unbekannt; Scan: Alexander von Mendel),  
Clemens-Maria-Kinderheim, EOM,  
EOM (Fotograf: Christian Schraner),  
Gabriele Riffert, Hirner und Riehl Architekten,  
Stiftung Bildungszentrum

---

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess  
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München  
Druck: [www.sasdruck.de](http://www.sasdruck.de)  
Papier: RecySatin, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC\*-zertifiziert  
Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte  
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

---

UID-Nummer: DE811510756





Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2018](http://www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2018)**

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese  
erhalten Sie unter:  
**[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)**

Erzbischöfliches Ordinariat München  
Kapellenstraße 4  
80333 München